

KIRCHE EICHENRIED

1985

EIN RÜCKBLICK

VERFASST VON

H.H. GEISTL. RAT JOSEF FORSTER

im 50ten Jahr seines

Wirkens in unserer Gemeinde

Herausgegeben 1985 vom Pfarrgemeinderat

Kirchliches Leben in Eichenried

Zur Geschichte von Eichenried

Der Güterhändler Joh. Nep. Zenger von Erolzheim (Wttbg.) hatte in den Jahren 1851 - 1854 u.a. von Moosinninger Anwesen und der Kirche Bockhorn 2.168 Tgw. Moosgrundstücke erworben und gewerbsmäßig mit dem Torfstechen begonnen. Mittelpunkt wurde das Anwesen Zengermoos. 1891 wurde es von Egon Ritter von Poschinger gekauft und 1899 an die Stadt München weiterverkauft. Dem Beispiel Zengers folgten Münchener Brauereien, so 1857 der Pschorrbräu, 1858 der Faberbräu, 1859 der Loderer- und der Zengerbräu.

Die Torfarbeiter kamen größtenteils aus der Chamer Gegend in der Oberpfalz. Da der Moosgrund billig war, hatten sich in den Jahren 1863 - 1870 etwa ein Dutzend Torfarbeiterfamilien seßhaft gemacht. 1880 zählte das Zengermoos und Moosinningermoos 31 Häuser mit 290 Einwohnern. 1922 erhielt die Siedlung schließlich den Namen "Eichenried", nachdem man zuvor die Namen "Pschorrkirchen", "Königseich" und "Josephseich" ins Auge gefaßt hatte.

Der kirchliche Raum und seine Seelsorger

Zengermoos und Moosinningermoos gehörten bei ihrer Gründung zur Pfarrei Aufkirchen und deren Filiale Moosinning. Sie wurden von einem Cooperator betreut, der in Aufkirchen seinen Wohnsitz hatte. 1878 wurde die Expositur Moosinning errichtet und 1884 zur Pfarrei erhoben. Wegen der zunehmenden Bevölkerung erhielt der Pfarrer 1908 einen Hilfspriester, der die Bewohner des Mooses zu betreuen hatte. 1916 wurde die Errichtung der Hilfspriesterstelle auch staatlich genehmigt. Am 1.12.1936 wurde der Hilfspriester nach Eichenried exponiert. Am 1.6.1954 wurde Eichenried Pfarrkuratie und am 1.7.1960 Pfarrei.

Der kirchliche Sprengel deckte sich anfangs mit der Gemeindegrenze. 1868 wurde vom Erzb. Ordinariat München ein Streit entschieden wegen der pfarrlichen Zugehörigkeit der Brennermühle, die auf der Grenze zwischen Finsing und Moosinning erbaut worden war. Die Mühle wurde der Pfarrei Finsing zugewiesen.

1923 wurden 13 Anwesen vom Finsingermoos (jetzt Brennermühlstraße) von Finsing nach Moosinning umgepfarrt.

1928 kam aus der Pfarrei Ismaning der Sophienhof nach Moosinning.

Zum 1.4.1937 kamen die Ortschaften Eicherloh und Finsingermoos nach Moosinning, am 1.11.1959 die Ortschaft Oberneuchingermoos.

Die Seelsorger

Zur Zeit der Gründung von Zengermoos war Matthias Neumair Pfarrer von Aufkirchen. Er starb 1864.

Seine Nachfolger:

Joseph Grassinger 1865 - 1872,

Anton Weissinger 1873 - 1876,

Engelbert Rauch 1877,

Heinrich Dressel 1877 - 1884.

Als Cooperatoren für Moosinning waren tätig:

Anton Speiser 1846 - 1856,

Philipp Oeckl 1856 - 1857,

Paul Neumayr 1857 - 1861,

Josef Höflmair 1861 - 1864,

Josef Gruber 1864 - 1870,

Hugo Dauer 1870 - 1874,

Nikolaus Paur 1874 - 1875,

Johann Glas 1875 - 1876,

Johann Vordermaier 1876 - 1877,

Dominikus Käser 1877 - 1878, er wurde 1878 Expositus von Moosinning, das 1883 zur Pfarrei erhoben wurde.

Pfarrer der Pfarrei Moosinning:

Johann Kopp 1884 - 1887,
 Josef Bernlochner 1887 - 1892,
 Anton Käser 1892 - 1902,
 Johann von Kreuz Schauer 1902 - 1914,
 Adolf Eckel 1914 - 1921,
 Karl Herdegen 1921 - 1939,
 Anton Felber 1939 - 1954.

Hilfspriester der Pfarrei Moosinning:

Andreas Rusch 1908 - 1910,
 Sebastian Schönlinner 1910 - 1912,
 Kaspar Huber 1912 - 1917,
 Max Grasmüller 1917 - 1918,
 Georg Bank 1918 - 1922,
 Martin Schönhuber 1922 - 1924,
 Max Biedermann 1924 - 1926,
 Josef Gammel 1926 - 1931,
 Alois Mader 1931 - 1934,
 Peter Erhard 1934 - 1935,
 Josef Forster 1935 -

Der Weg zur eigenen Kirche

Die Bewohner des Mooses hatten einen weiten Weg zur Kirche. 4 - 8 km war die zuständige Kirche in Moosinning entfernt. Für Kinder und alte Menschen war der Weg beschwerlich. Dazu kam, daß die Kirche in Moosinning, eine ehemalige Filialkirche, schon für die Moosinninger zu klein war. Es war verständlich, daß die Bevölkerung des Mooses den Wunsch hatte, eine eigene Kirche zu besitzen. Da damals die Gemeinden einen Kirchenbau zum großen Teil aus eigenen Mitteln errichten mußten, wurde durch Pfarrer Schauer zum 13.4.1904 ein Kirchenbauverein gegründet. Die Versammlung wurde von Pfarrer Schauer und Lehrer Heinrich Sterr geleitet. Der Verein zählte am Gründungstag 62 Mitglieder. Auch die Gebr. Pschorr von der Pschorrbrauerei unterstützten das Vorhaben. Der Verein trug den Namen "Kirchenbau-Verein Pschorrmoos". Der Mitgliedsbeitrag betrug monatlich mindestens 50 Pf. Am 19.3.1905 wurde eine Satzung aufgestellt. 1. Vorstand sollte der jeweilige Pfarrer von Moos-

inning sein. Der Verein wurde am 27.10.1905 in das Vereinsregister des Kgl. Amtsgerichts Erding eingetragen.

1. Vorstand war Pfarrer Johann Schauer, 2. Vorstand Verwalter Dreer vom Pschorrgut. Nach einer Notiz von Pfarrer Schauer vom 13.10. 1907 hatten das Erzb. Ordinariat, die Kgl. Regierung und auch das Kgl. Bezirksamt ihre Unterstützung des Vorhabens zugesagt. Am 31.12.1904 hatte der Kirchenbauverein ein Vermögen von 441,40 M. Um die Einnahmen zu steigern wurden Christbaumfeiern abgehalten, die erste am 8.12.1906. Natürlich hofften die Moosbewohner auch auf Unterstützung durch edle Spender. Sie sind auch nicht ausgeblieben. Der Ferstlbräu in Erding wurde ebenfalls um eine Spende gebeten. Er war dazu nur bereit, wenn die Kirche in der Nähe des Gasthauses Stangl, das er mit Bier belieferte, gebaut und dort auch die Versammlungen des Kirchenbauvereins abgehalten würden. Die Regierung von Oberbayern hatte 1913 eine Kreissammlung genehmigt, welche 6.427 M erbrachte. Alles in allem war das Vermögen des Kirchenbauvereins nach 10jährigem Bestehen im Juni 1914 immerhin schon auf 28.000 M angewachsen. Vor allem die Gebr. Pschorr betrieben den Bau einer Kirche. Von sich aus hatten sie 1905 den Architekten Ziebland mit dem Entwurf einer Kapelle beauftragt. Sie sollte in der Nähe des Triendlanwesens stehen und ca. 22 qm groß werden. Die Kirche hätten sie auf eigene Kosten erstellt. Vom Kirchenbauverein wurde die Kapelle abgelehnt, da sie zu klein gewesen wäre. 1907 legte die Fa. Auer, Erding, den Entwurf eines Betsaals vor (Kostenvoranschlag ohne Turm 16.359,27 M). Er wurde von der Regierung abgelehnt. Die Gebr. Pschorr ließen dann 1909 durch die Architekten Herbert u. Kurz einen Bauplan vorlegen, ebenso 1914. Beide Projekte konnten wegen der hohen Kosten nicht durchgeführt werden. 1913 versprachen die Gebr. Pschorr einen kostenlosen Bauplatz im Loh, auf dem dann später Kirche und Friedhof errichtet wurden. Da ein Kirchenbau immer noch in weiter Ferne lag, genehmigten schließlich die zuständigen Behörden, daß von Dez. 1912 an in einem Schulsaal Gottesdienst gehalten werden konnte. Der Weltkrieg 1914-1918 verhinderte jeden Kirchenbau. Die beginnende Inflation veranlaßte schließlich eine Notlösung.

1920 wurde eine Offiziersspeisehalle in Schleißheim gekauft. Sie kostete 20.300 M. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 70.000 M. Damit war das Vermögen des Kirchenbauvereins beinahe aufgezehrt. Am 31.12.1928 betrug es 97,65 RM. 1935 hatte er wieder ein Vermögen von 2.689,61 RM. Das Kapital wurde zum Bau des Expositorhauses verwendet. Am 31.12.1957 wurde der Kirchenbauverein aufgelöst, da mit dem Bau der neuen Kirche seine Aufgabe erfüllt war.

Die Notkirche

Am 26.9.1920 wurde die Notkirche von Sr. Eminenz Michael Card. Faulhaber benediziert, ebenso das Kriegerdenkmal, das von Eugen Cordier, München, um den Preis von 1.800 M geschaffen worden war. Wie damals üblich wurden die nummerierten Plätze in den Kirchenbänken gegen ein "Stuhlgeld" von den Pfarrgemeindemitgliedern "erworben". Als dann nach dem Krieg die Vertriebenen nach Eichenried kamen, gab es Schwierigkeiten bei der Beanspruchung solcher Betstuhlplätze.

Es war klar, daß die Notkirche nicht von Dauer sein konnte. Sie brauchte wiederholt Reparaturen. Sie war auch sehr der Witterung ausgesetzt. Im Sommer bogen sich die Kerzen wegen der Hitze, die Mücken gaben sich ein Stelldichein, im Winter fror der Meßwein ein. Als die Schäden sich mehrten, war ein Neubau dringend nötig.

Die Pfarrkirche

Nach einem Besuch der Notkirche versprach Domkapitular Stadler am 16.9.1952 den Bau einer neuen Kirche. Mit der Bauplanung und -leitung wurde der Münchener Architekt Friedr. F. Haindl beauftragt. Die Maurerarbeiten wurden der Fa. Bläbst, Ismaning, übertragen. Am 15.6.1953 wurde die Notkirche sorgfältig abgebrochen, denn sie sollte in Frauenholz/Harthof bei München neu aufgestellt werden. Auch die beiden Glocken wurden nach Frauenholz verkauft. Der Gottesdienst wurde während der kirchenlosen Zeit im Leichenhaus gefeiert. Am 15.8.1953 war die feierliche Grundsteinlegung durch S. Exc. Weihbischof Johannes Neuhäusler. Am 22.11.1953 wurde sie von Weihbischof

Neuhäusler konsekriert. Die Baukosten betragen 170.000 DM. Sie wurden von der Erzb. Finanzkammer München getragen. Die Inneneinrichtung mußte von der Kirchengemeinde getragen werden. 1954 wurde ein Beichtstuhl (1.048 DM) und 1955 der Taufstein (981,57 DM) aufgestellt. Der Tabernakel hatte 1.600 DM gekostet. Am 7.6.1954 erfolgte die Benediktion der neuen Kirchenglocken durch Dekan Michael Pfeiffer von Erding. Die Glocken wurden von der F. Czudnochkowsky in Erding gegossen. Die größere Glocke "a" kam mit dem Glockenstuhl auf 3.885,40 DM zu stehen. Sie wurde von den Gutsbesitzereheleuten Josef und Therese Hofstaller gestiftet. Die kleinere Glocke "fis", 3.794,40 DM, wurde von der Kirchengemeinde bezahlt. Die elektrische Läuteanlage (1954) kam auf 2.317 DM zu stehen. 1954 und 1955 wurden die Marienfigur (1.030 DM) und die Josephsfigur (1.230 DM) angebracht. Sie stammen von dem Münchener Bildhauer Friedrich Hirsch. Die Kreuzwegtafeln von Richard Walberer, München, wurden 1955 angebracht und 1958 benediziert (2.100 DM). 1958 kam der 2. Beichtstuhl in die Kirche (1.250 DM). 1959 wurde die Sakristei neu eingerichtet (4.415,50 DM). 1961 wurden 36 Kirchenbänke (9.700 DM) angebracht. Die neue Orgel wurde 1968 aufgestellt. Sie wurde um 9.800 DM von der Schmitterschen Anstalt, München, gekauft. Sie stammt aus der Werkstätte der Fa. Nenninger in München. Die Warmluftheizung (15.547 DM) wurde 1965 eingerichtet. 1981 kam eine Lautsprecheranlage in die Kirche. Das Deckengemälde stammt von Kunstmaler Raab, München. 1974 wurde die Kirche innen und außen überholt. 1985 wurden die Kirchentüren neu gestrichen.

Das Pfarrhaus

Das Pfarrhaus wurde von dem Münchener Architekten F.X. Huf geplant. Den damaligen Zeitverhältnissen entsprechend mußte es sehr einfach ausgeführt werden. Am 22.5.1936 wurde der Bau ausgesteckt, am 25.11.1936 wurde das Haus bezogen. Die Baukosten beliefen sich auf 17.557,91 RM, wovon die Erzb. Finanzkammer einen Zuschuß von 10.000 RM bewilligte.

Die Kapelle Zengermoos

Nach einer Vereinbarung der Flughafen München GmbH mit den Umsiedlern aus Franzheim sollte zur Erinnerung an die Franzheimer Kirche in Zengermoos eine Kapelle errichtet werden. Die Kapelle wurde 1982/1983 erbaut nach den Plänen des Freisinger Architekten Hans Hofmann. Die Glocke der Kapelle stammt aus der Franzheimer Kirche. Die Baukosten sollen ca. 180.000 DM betragen haben. Am 22.12.1982 wurde die Kapelle von der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Eichenried übernommen. Die Benediktion der Kapelle fand am 11.5.1983 durch Dekan Josef Mundigl, Erding, statt.

Friedhof und Leichenhaus

Nach einer Vereinbarung der Gebr. Pschorr mit der Käuferin des Pschorrgutes Hertha König überließ diese am 19.8.1919 0,195 ha Lohwald der Kirchenstiftung Moosinning zur Errichtung von Kirche und Friedhof. Der Friedhof wurde mit einem Holzzaun umgeben. Am 25.4.1920 wurde er eingeweiht. Der erste Tote, der am 11.5.1923 auf dem Friedhof bestattet wurde, war der Feldzügler 66/70/71 Andreas Uhrmann von Brennermühle. Infolge der zunehmenden Bevölkerung wurde der Friedhof allmählich zu klein. Die Gutsbesitzereheleute Josef und Therese Hofstaller schenkten am 13.4.1950 den benötigten Grund. Bei diesem Anlaß wurden auch das Leichenhaus und die Friedhofsmauer erbaut. Die Arbeiten erfolgten größtenteils in Eigenleistung. Die Erzb. Finanzkammer hatte dazu einen Zuschuß von DM 3.000 gewährt. Am 1.11.1951 fand die Weihe des erweiterten Friedhofs statt. In der nördlichen Friedhofsmauer wurde eine Nische ausgespart, in der dann das neue Kriegerdenkmal angebracht wurde. Entwurf und Ausführung des Denkmals stammen von den Gebr. van Treek in München. Das Kriegerdenkmal wurde am 2.6.1952 eingeweiht. Am 20.5.1976 wurden von der Erbgemeinschaft Kuttenlochner 903 qm Waldboden angekauft, um den Friedhof neuerdings erweitern zu können. Da die Erweiterung vor allem wegen der Umbettung der Franzheimer Toten

notwendig geworden war, leistete die Flughafen München GmbH einen Zuschuß von DM 14.000.

Geplant ist der Bau eines Pfarrheims und vielleicht eines neuen Pfarrhofs. Zu diesem Zweck wurden am 8.2.1972 von Anton und Kath. Brand 2.000 qm Grund angekauft.

Die kirchlichen Dienste

Mesner

Johann Wagner	1912 - 1953
Anton Pfanzelt	1953 - 1972
Anton Brand	1972 -

Organisten

Anton Pröbl	1922 - 1924
Hans Offenwanger	1924 - 1929
Siegfried Ried	1929 - 1938
Adolf Rösch	1938 - 1939
Fritz Lechner	1939 - 1941
(Schw.M. Alacoque	1939 - 1940)
Hermann Brunold	1941 - 1943
Anna Sitter	1943 - 1950
Josef Kneitinger	1951 - 1952
Fritz Rohner	1952 - 1957
Hans Müller	1957 - 1965
Anna Sitter	1965 -
Arthur Heller	1969 -

Kirchenreinigung

Die Notkirche wurde nach einem Arbeitsplan von Eichenrieder Frauen gereinigt.

Anna Pfanzelt	1953 - 1972
Maria Brand	1972 -

Kirchenverwaltung

1922 - 1927

Anton Pröbl

Josef Englert

Alois Holzinger

1928 - 1933

Alois Holzinger

Andreas Scherzl

Josef Englert

1934 - 1938

Alois Spöttl

Alois Holzinger

Andreas Scherzl

1939 - 1944

Alois Spöttl

Andreas Scherzl

August Föhringer

1945 - 1952

Alois Holzinger

Andreas Scherzl

August Föhringer

1953 - 1958

Alois Holzinger

Andreas Scherzl

Wagner Johann

1959 - 1964

Anton Pfanzelt

Martin Weindl

Sebastian Hupfer

1965 - 1970

Johann Schimpf

Martin Weindl

Xaver Aschenbrenner

1971 - 1975

Martin Weindl

Josef Kloh

Xaver Aschenbrenner

Wolfgang Zierz

1976 - 1981

Xaver Aschenbrenner

Weindl Martin

Anton Renner

Erhard Zierz

1982 -

Martin Weindl

Xaver Aschenbrenner

Anton Renner

Josef Kübelsbeck

Pfarrausschuß 1959

Martin Weindl

Anna Aschenbrenner

Karl Lommer

Pfarrgemeinderat

1971	1978
Rupert Zehetmair	Karl Lommer
Karl Lommer	Anton Hofer
Anton Hofer	Doris Harrer
Sophie Gruber	Wolfgang Zierz
Wolfgang Zierz	Theresia Forster
	Arthur Heller
1974	1982
Theresia Forster	Anton Hofer
Anton Hofer	Karl Lommer
Josef Kloh	Doris Harrer
Karl Lommer	Wolfgang Zierz
Rupert Zehetmair	Theresia Forster
Wolfgang Zierz	Arthur Heller

<u>Sammelgeld</u>	(Klingelbeutel)	Jahresergebnis
In M		
1912	35,40	1923 bis 2. Sept.
1913	446,75	1.016.323,--
1914	403,11	9.9.1923
1915	389,48	1.400.000,--
1916	370,30	7.10.1923
1917	383,63	46.579.681,--
1918	473,85	21.10.1923
1919	485,43	442.000.000,--
1920	561,78	1.11.1923
1921	804,81	4.204.000.000,--
1922	8.714,12	25.11.1923
		440 Milliarden
		9.12.1923
		3,725 Billionen

in RM			
1924	312,69	1953	936,12
1925	631,64	1954	863,16
1926	433,11	1955	936,80
1927	423,66	1956	992,70
1928	498,41	1957	1.013,57
1929	424,25	1958	1.138,09
1930	494,65	1959	1.207,12
1931	467,77	1960	1.093,37
1932	348,70	1961	1.517,54
1933	223,70	1962	1.714,20
1934	431,77	1963	1.765,60
1935	423,81	1964	1.977,82
1936	430,78	1965	1.667,17
1937	385,55	1966	1.913,44
1938	351,62	1967	1.981,76
1939	415,96	1968	1.874,99
1940	435,48	1969	2.173,21
1941	512,25	1970	2.786,53
1942	800,45	1971	2.758,10
1943	1.385,38	1972	3.039,98
1944	2.215,21	1973	3.074,--
1945	5.123,98	1974	
1946	3.718,38	1975	2.630,09
1947	5.512,39	1976	2.985,66
1948 -		1977	2.628,65
20.6.	2.426,65	1978	
ab 21.6.		1979	4.297,99
in DM	710,41	1980	4.679,43
1949	802,74	1981	4.853,07
1950	717,17	1982	5.725,84
1951	594,95	1983	5.179,18
1952	629,97	1984	5.811,75

Statistik (Eichenried / Eicherloh)

	Ein- wohner	Kirchen- besucher			
1923	698		1960	1.613	298/174
1933	640		1961	1.627	333/208
1936	755	272	1962	1.669	326/155
1937	1.003	201/75	1963	1.694	304/236
1938	982	260/74	1964	1.681	267/168
1939	994	206/66	1965	1.716	261/119
1940	1.036	275/110	1966	1.760	310/164
1941	1.042	300/84	1967	1.802	305/158
1942	1.045	302/75	1968	1.829	363/181
1943	1.096	321/101	1969	1.861	294/153
1944		255/105	1970	1.901	229/104
1945		214/126	1971	1.930	178/114
1946	1.259	311/166	1972	2.002	258/131
1947	1.322	330/183	1973	1.926	208/126
1948	1.409	344	1974	1.950	307/173
1949	1.369	502	1975	1.996	238/136
1950	1.379	237/145	1976	2.007	285/176
1951	1.360	280/129	1977	2.032	220/105
1952	1.408	252/101	1978	2.074	267/112
1953	1.420	270/130	1979	2.009	315/207
1954	1.453	375/156	1980	2.063	266/133
1955	1.454	254/111	1981	2.038	225/135
1956	1.489	300/186	1982	2.073	209/156
1957	1.507	310/186	1983	2.014	229/122
1958	1.532	254/158	1984	2.007	268/170
1959	1.552	286/142			

<u>Spenden</u>	DM	
1953	8.288,37	Kirchenbau
1954	3.330,--	
1955	936,80	
1956	2.809,90	
1957	1.013,57	
1958	2.489,19	
1959	1.207,12	
	4.700,--	Kirchenstühle
1960	1.093,67	
1961	1.517,54	
	2.861,80	Kirchenstühle
1962	1.714,20	
	500,--	Spende des Pfarrers Karl Herdegen
	1.000,--	Spende des Bündn. kath. Frauen u. Mütter
1963	1.765,60	
	3.437,91	Kirchenstühle etc. (darunter 2.553,10 vom Kriegerverein)
1964	1.977,82	
1965	2.277,17	
1966	1.913,64	
1967	1.981,76	
1968	1.844,99	
1969	2.173,21	
1970	2.786,53	
1971	2.758,10	
1972	3.039,98	
1973	2.153,87	
1974	3.074,--	
1975	2.740,--	
1976	2.555,99	
1977	2.987,01	
1978		
1979	2.580,19	
1980	2.383,58	
1981	2.913,71	
1982	3.962,--	
1983	3.832,93	
1984	3.785,19	

Auszüge aus den Kirchenbüchern

Traungsbuch

Erste Trauung seit der Besiedelung des Mooses:

7.11.1859 Johann Leonhard Bauer, Zengerbräubaumeister,
mit Therese Dogler, Dienstmagd im Zengerbräumoos.

1860 - 1862 keine Trauung

1863 heiraten die ersten Häuslleute:

Georg Webersberger, Häusler im Moos (Kandler),
u. Anna Zehetmair, Daxandrätochter von Oberding.

1864 Alois Güll, Baumeister im Alterdingermoos,
u. Anna Maria Dirschedel, Häuslerstochter v. Obenried.

Jakob Schnitzler, Neuhäusler im Moos, u. Maria
Scharl, Taglöhnerstochter v. Böhmfeld.

1865 Johann Nep. Lommer, Hausbesitzer in Moosinninger-
moos, u. Eva Margarete Ruhland, Taglöhnerstochter
von Premeischl.

Nach der Aufhebung der einschränkenden Heiratserlaubnis hei-
rateten 1869 17 Brautpaare, größtenteils Tagelöhner. (Bis da-
hin war vor einer Heirat der Nachweis erforderlich, daß man
in der Lage war, eine Familie zu ernähren. Und der war für
manchen armen Torfstecher ohne Grundbesitz und ohne regel-
mäßiges Einkommen kaum zu erbringen.)

Zeittafel

- 08.12.1912 Unbefleckte Empfängnis Mariä.
Erster Gottesdienst im Schulhaus Eichenried.
- 16.02.1913 Gemeindeversammlung. Beratung über Ortsnamen.
- 30.03.1913 Erstmals Feier der 1. Hl. Kommunion
- 18.05.1913 Sammlung in der Erzdiözese für die Mooskirche.
- 21.05.1916 Kriegsbittgang zur Pestkapelle und Pfarrkirche Moosinning.
- 03.07.1916 13 U. Begrüßung S. Em.H.H.Kard. u. Erzb. Franciscus Bettinger.
- 17.06.1917 Erster Flurumgang.
- 09.05.1918 Schauerfreitag. Erster Bittgang der Filiale.
- 27.01.1919 Feierlicher Kriegerseelengottesdienst.
- 25.04.1920 Weihe des Kirchenbauplatzes.
- 12.09.1920 Letzter Gottesdienst im Schulsaal.
- 26.09.1920 Weihe der Notkirche durch S. Exc. Erzb. Michael Faulhaber.
- 03.05.1921 Erster Bittgang von Moosinning nach Eichenried.
- 10.09.1922 Erste Erwähnung des Müttervereins Eichenried.
- 24.12.1922 Erste feierliche Christmette.
- 25.12.1922 Erste feierliche Vesper.
- 31.12.1922 Erste Jahresschlußandacht.
- 25.04.1923 Erster Bittgang nach Goldach (140 - 150 Personen).
- 01.05.1923 Fahnenweihe des Krieger- u. Veteranenvereins Eichenried.
- 10.05.1923 Gottesdienst der umgepfarrten Finsingerstraße (Brennermühlstraße).
- 11.05.1923 Erste Beerdigung im Friedhof (Amtslademeister Andreas Uhrmann)
- Für die Jahre 1923 - 1928 fehlen sämtliche Unterlagen.
- 16.07.1926 Beerdigung des Gastwirts Emil Hamm. An seinem Grab sprach Adolf Hitler.
- 03.04.1928 Beerdigung des ersten Kirchenpflegers Anton Stangl.
- 30.05.1929 Weihe der neuen Männerfahne St. Joseph. Fronleichnamsprozession.

- 1932 Die Kirche erhält eine Spiritusglühlampe (geschenkt v. Frau Oberst del Moro in Niederaschau).
- 03.05.1933 Reparatur des Fußbodens in der Kirche.
- 24.06.1934 Besuch von Weihbischof Dr. Johannes Schauer.
- 16.12.1934 Orgelweihe
- 18.04.1935 Erstmalige Aufstellung des Hl. Grabes.
- 20.04.1935 Erstmalige Auferstehungsfeier im Moos.
- 05.04.1936 Weihe des Friedhofskreuzes.
- 25.05.1936 Beginn des Expositurhausbaus.
- 25.11.1936 Einzug in das Expositurhaus.
- 13.06.1937 Hirtenbrief über die Gemeinschaftsschule.
- 06.02.1938 Hirtenbrief über das Verbot der kath. Jugendvereine.
- 01.04.1939 Lehrer Rösch muß auf Weisung der Regierung von Oberbayern den Organistendienst niederlegen.
- 28.01.1940 Erster Gottesdienst für kriegsgefangene Polen.
- 23.05.1940 Durch Verordnung des Oberkommandos der Wehrmacht wurde der Feiertag Fronleichnam auf den Sonntag verlegt. Prozessionen im Freien durften nicht stattfinden mit Rücksicht auf die Kohlenförderung.
- 21.07.1940 Erster Gottesdienst f. d. kriegsgefangenen Franzosen.
- 24.12.1940 Wegen der Verdunkelung findet die Christmette um 17.00 U. statt.
- 18.05.1941 An den Werktagen wurden die Bittgänge von der Regierung verboten. Die Gottesdienste an Christi Himmelfahrt und Fronleichnam dürfen nicht mehr festlich gestaltet werden.
- 16.11.1941 Erster Kriegergottesdienst (Franz Hörmannsdorfer).
- 23.05.1942 Die Pfingstwallfahrt der "Altöttinger Fußwallfahrer" wurde von der Gestapo verboten.
- 15.07.1942 Heute wurde die größere Glocke, ca. 142 kg schwer, zum Einschmelzen vom Turm abgenommen. Nach Angabe des Glockengießers soll sie aus dem 15. Jahrh. stammen. Schlagton g, Unterton b.
- 29.04.1945 Der Markusbittgang fiel wegen der kritischen Kriegslage aus.
- 07.05.1945 Wegen der noch immer unsicheren Lage fielen die Bittgänge aus.

- 31.05.1945 Von der amerikanischen Besatzungsbehörde (Militärregierung) wurde im Rundfunk bekanntgegeben, daß Fronleichnam ein gesetzlicher Feiertag und die Fronleichnamsprozession gestattet ist. Wegen des strömenden Regens mußte sie jedoch ausfallen.
19. - Volksmission
28.04.1947 Beteiligung der einzelnen Stände an den Generalbeichten:
- | | | |
|-------------------|-----|----------|
| Von 168 Männern | 122 | = 72,6 % |
| von 214 Frauen | 166 | = 73,3 % |
| von 82 Jungfrauen | 78 | = 95,0 % |
| von 74 Burschen | 73 | = 99,0 % |
| von 102 Kindern | 97 | = 95,0 % |
- 24.12.1947 Wegen der zunehmenden Raubüberfälle wurde die Christmette um 18.30 Uhr gehalten.
- 03.07.1949 Feldgottesdienst anlässlich des 30. Stiftungsfestes des Gebirgstrachtenerhaltungsvereins "Almrausch".
- 13.04.1950 Ankauf des Grundstücks zur Friedhofserweiterung.
- 25.05.1950 Die abgelieferte Glocke kehrt wieder zurück.
- 06.10.1950 Leichenhaus und Friedhofsmauer sind fertiggestellt.
- 16.10.1950 Weihe des Leichenhauses.
- 01.11.1950 Weihe des erweiterten Friedhofs.
- 24.03.1951 Osternachtsfeier erstmals um 23 Uhr.
- 08.06.1952 Weihe des Kriegerdenkmals.
- 20.07.1952 Fahnenweihe des Radfahr- u. Schützenvereins.
- 16.09.1952 Genehmigung des Kirchenbaus.
- 15.06.1953 Abbruch der Notkirche. Gottesdienste im Leichenhaus.
- 15.08.1953 Feierliche Grundsteinlegung und Pontificalamt von Weihbischof Dr.h.c. Johannes Neuhäusler.
- 22.11.1953 Konsekration der Kirchen durch Weihbischof Johannes Neuhäusler.
- 06.06.1954 Eichenried wird Pfarrkuratie.
- 07.06.1954 Benediktion der neuen Glocke durch Dekan Michael Pfeiffer von Erding.
- 13.06.1954 Fahnenweihe des Pfarr- und Schützenvereins Zengermoos.
- 06.09.1954 Die beiden alten Glocken werden nach Frauenholz gebracht.

- 22.01.1955 Einkehrtag für die Jugendlichen, an dem sich 75 Jugendliche beteiligten.
- 11.03.1955 Weihe der Muttergottesstatue.
- 13.03.1956 Weihe der Josephsstatue.
- 27.03.1956 Der neue Kreuzweg wird angebracht.
- 29.07.1956 Festgottesdienst zum 50. Stiftungsfestes des Radfahr- und Schützenvereins.
- 29.12.1957 Auflösung des Kirchenbauvereins Pschorrmoos-Eichenried.
- 03.10.1957 Die westliche Friedhofsmauer wird fertiggestellt.
- 22.02.1958 Weihe des Kreuzwegs.
- 01.06.1958 Fahnenweihe der Kriegerkameradschaft Eichenried.
- 17.06.1958 Weihe der Landmaschinen und Kraftfahrzeuge.
- 12.03.1959 Beginn des Ländlichen Seminars: Das Dorf und sein religiöses Leben.
- 18.05.1959 Bannerweihe des Bündnisses kath. Frauen u. Mütter.
- 05.07.1959 Fahnenweihe des Schützenvereins "Hubertus".
- 25.09.1959 Neue Sakristeieinrichtung.
- 01.06.1960 Eichenried wird Pfarrei.
- 17.06.1960 Pfarrinstallation.
- 12.03.1961 Die neuen Kirchenbänke werden aufgestellt.
- 14.04.1962 Weihe des neuen Schulhauses.
- 29.11.1964 Tag der Alten, gestaltet von der Kath. Landjugend.
- 07.03.1965 Erster Gottesdienst in der "neuen Liturgie".
- 03.10.1965 Einbau der Kirchenheizung.
Erneuerung der Friedhofsmauer.
- 15.08.1966 Weihe des Banners der Kath. Landjugend.
- 15.12.1966 Einkehrtag der Kath. Landjugend.
- 01.03.1967 Beginn des "nachkonziliaren" Glaubensseminars.
- 03.02.1968 Aufstellen der neuen Orgel beendet.
- 20.12.1969 Weihe von Feuerhaus und Feuerspritze.
- 20.02.1969 Glaubensseminar "Kirche und Welt".
- 28.05.1970 Die Fronleichnamsprozession wird wegen der stark befahrenen B 388 nach Eicherloh verlegt.
- 04.05.1973 Innernerneuerung der Kirche.
- 26.05.1973 Firmung durch Weihbischof Neuhäusler.
- 25.11.1973 Einführung der Sonntagsvorabendmesse.
- 12.09.1974 Außernerneuerung der Kirche.
- 14.09.1975 Einführung des "Gotteslob".
- 11.01.1976 Pfarrgemeindeversammlung mit Regionalbischof Heinrich

- Graf v. Soden-Fraunhofen. Thema: Verbandspfarreien.
- 21.07.1978 Weihe der Filiale Eichenried der Kreis- u. Stadtsparkasse Erding.
- 19.06.1978 Weihe des erweiterten Friedhofs.
- 08.07.1979 Festgottesdienst zum 25. Gründungsjubiläum des Schützenvereins "Hubertus".
- 30.11.1979 Weihe der Mehrzweckhalle Eichenried.
- 21.04.1980 Firmung durch Regionalbischof H. Graf v. Soden-Fraunhofen.
- 01.12.1981 Einrichtung der Lautsprecheranlage in der Kirche. Polsterung der Kirchenbänke.
- 05.03.1982 Firmung durch den Regionalbischof.
- 20.06.1982 Festgottesdienst der "Wildschützen".
- 12.09.1982 Einweihung des Grasbahnrennplatzes des Motorsportklubs Eichenried.
- 11.05.1983 Weihe der Kapelle Zengermoos.
- 09.03.1985 Spendung der Firmung durch Regionalbischof Heinrich Graf v. Soden-Fraunhofen.